**Zeitschrift:** Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins

vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des

Samariterbundes

Herausgeber: Schweizerischer Centralverein vom Roten Kreuz

**Band:** 35 (1927)

**Heft:** 11

Artikel: Rotkreuzkolonne Zürich

Autor: H.W.

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-973646

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 28.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

geprüfte Sicherung für die glatte Einbringung des Patienten ins Spital.

Beim Schulhaus selbst entwickelten die Mannschaften unter der Leitung eines er= nannten Spitalchefs eine fieberhafte Tätigkeit durch die Räumung des Schulzimmers und das Herbeischleppen von mit Stroh gefüllten Säcken, die als Unterlage für die Betten dienten. Raum hatten die Frauen das erste Bett komplett mit Wolldecken und Leintüchern versehen, als schon um 10 Uhr 05 der erste Verwundete auf einer aus einem Stoßkarren improvisierten Tragbahre ins Spital eingeliefert wurde, wo der Notverband weg= genommen und ein kompletter Berband an= gelegt wurde. Die Verwundeten wurden fo in rascher Folge auf nach allen möglichen Arten improvisierten, gut gebrauchsfähigen Tragbahren ins Spital verbracht, bis, nach Einlieferung des letten um 121/2 Uhr, der Kolonnenarzt die gründliche Kritik an jedem Bahlreiche einzelnen Verbande vornahm. Fehler wurden zwar aufgedeckt, aber auch an schönen Anerkennungsworten fehlte es nicht. Zum Schlusse wurde noch in einer nahen Riesgrube gezeigt, wie ein Verschütteter, durch sorafältige Anwendung von Schaufel, Bickel und Händen zur Wegräumung der Erdmaffen und durch Vorsichtsmaßnahmen, wie Ab= sperrungen, zur Verhütung von Nachrutschen weiterer Erdmassen, geborgen wird.

Nach angestrengter Arbeit fand Suppe mit Brot und Spatz vollste Anerkennung. Hierauf Abbruch des Notspitals und Wiederinstandsstellung des Schulzimmers nach allen Regeln der Ordnung, und nach kurzer allgemeiner Kritik erfolgte die Entlassung durch den Uedungsleiter.

# Rotkreuzkolonne Zürich.

Sonntag, den 16. Oktober 1927, folgte die Rotkreuzkolonne Zürich dem Aufgebot zu ihrer letzten diesjährigen taktischen Uebung.

Es sollte auch diesmal kein leichtes Stück sein, galt es doch, die Lägern als Gebiet für Verwundetenabtransport in schwierigem Belände fennenzulernen. Zu diesem Zwecke wurde die Mannschaft per Bahn nach Dielsdorf gebracht, von wo aus Regensberg rasch er= reicht war. In Regensberg selbst wurde vor dem Wehrmännerdenkmal des Bezirkes Diels= dorf haltgemacht und eines im Dienste des Vaterlandes während der denkwürdigen Grenz= dienstzeit verstorbenen langjährigen Ange= hörigen der R. K. K. Zürich, Kamerad Walter Pletscher, gedacht. Dieses schöne Gedächtnis bestand in einer Ansprache von seiten des Kolonnenkommandanten, Herrn Hauptmann Denzler, und in der Niederlegung eines hübsch ausgeführten Kranzes mit Schleife und Widmung. Nach Fortsetzung des Marsches bis Hochwacht folgte feldmäßiges Abkochen. In Gruppen aufgeteilt, gaben sich die Leute unter Aufsicht und Anleitung ihrer Unter= offiziere sichtlich alle Mühe, in fürzester Zeit mit den mitgebrachten Maggi-Suppenwürfeln und Spezialschüblingen ein schmackhaftes Mit= tagsmahl fertigzustellen. Je nach Anlage der Feuerstellen und nach dem entwickelten Fleiß fielen dann auch die Produkte aus, und die verschiedenen abgelauschten Urteile gaben ein einwandfreies Bild von den Leistungen der einzelnen Gruppen. Selbstverständlich mußte jede Gruppe mit ihrer eigenen Arbeit vorlieb= nehmen. Das wird auf das nächste Abkochen feinen heilsamen Ginfluß haben. Herr Haupt= mann Denzler verfehlte auch nicht, nach der Mittagsrast mit den Gruppenführern diesen soeben verlebten Teil der Uebung eingehend zu besprechen. Hieran schloß sich eine Grat= wanderung bis Burghorn, wo die eigentliche geplante Uebung organisiert werden konnte. Die Annahme war folgende: Unsere Truppen haben in einer Verteidigungsstellung im Ab= schnitt Hochwacht-Burghorn durch eine nörd= lich gelegene feindliche Artisteriestellung emp= findliche Verluste erlitten. Alls dem dienst= leitenden Sanitätsoffizier die Situation bekannt wurde, waren sämtliche, außer der Rotfreuzkolonne Zürich, disponibeln Hilfsträfte anderweitig beschäftigt und konnten dort nicht weggenommen werden. Also wurde unsere Kolonne hier eingesetzt und konnte auch nach einem verhältnismäßig geringen Zeitverlust in Aftion treten. Zwei Verwundetennester mit zusammen 11 Schwerverletten waren von der Truppensanität eingerichtet. Nach dem ersten Ueberblick zeigte es sich, daß der ganze Ab= schub nicht in einem Male vor sich gehen könne. Die Witterung hatte auf die Terrain= verhältnisse derart eingewirft, daß pro Bahre ein bis zwei Mann mehr abgegeben werden mußten, als dies bei trockenem Wetter ber Fall gewesen wäre. In  $^3/_4$  bis 1 Stunde war der erste Transport am Juße des Berges angelangt. Hier bildete der Waldsaum einer Straße 3. Rlaffe entlang eine gegebene Ber= wundetensammelstelle. Die Patienten genoffen hier eine famose Lagerstätte in bester Flieger= deckung.

Während hier unten an der Straße nach Aesch=Wettingen die Hälfte der Mannschaft für den Verlad zurückbehalten wurde, begab sich die andere Hälfte der Kolonne nochmals auf den Berg, um die dem Abtransport harrenden weiteren Verwundeten zu holen. Glücklicherweise waren es nicht mehr viele, so daß es möglich war, auch die Tornister der ganzen Kolonne noch mitzunehmen. Mitt= lerweile ist Dunkelheit hereingebrochen, und der zweite Abstieg gestaltete sich wesentlich schwieriger. Das Bedürfnis nach Ruhe und Erholung hatte sich wieder eingestellt, und die Verhältnisse erlaubten es, der Mannschaft zu gewähren, was sie reichlich verdient hatte. Aber bis an den Ort, wo es die strategischen Vorsichtsmaßnahmen erlaubten, war immerhin noch ein Marsch von 3/4 Stunden Dauer zu bewältigen. Baden war offensichtlich vorläufig das geeignetste Ziel. Zirka 8 Uhr langte man dort an, den Feierabend herzlich begrüßend. Ein ausgezeichnetes Nachtessen war imstande, den meisten Gemütern über die erste Aufregung hinwegzuhelfen. Ein gütiges Beschick brachte die Kolonne wieder nach Zürich und wohlbehalten an den Ausgangspunkt. Damit hat unsere Zürcher Mannschaft neuer= dings eine respektable Leistung hinter sich, der Tag hat mit lehrreichen Momenten nicht gefargt. H. W.

# † Eduard Baumann.

Mit unserm Freunde Eduard Baumann, der in seinem 73. Lebensjahre nach langen Leidenswochen zur ewigen Ruhe eingegangen, ist ein Samariter von uns geschieden, der es verdient hat, daß wir seiner in einigen Worten gedenken. Als im Frühjahr 1887 der Samariterverein Winterthur gegründet wurde, da war es unser rastlos tätige Eduard Baumann, der mit Rat und Tat der Grundsteinlegung zur Seite stand. Schon im Jahre 1889 sinden wir ihn im Vorstand als Beissitzer. Volle 40 Jahre hat er dem Samaritersverein in seltener Treue und Ausdauer ansgehört. Wieviele Stunden hat er doch für sein Ideal, das Rote Kreuz, geopfert und

hat Hand angelegt, wo es not tat. Auch in den vergangenen Kriegsjahren hat er aktiv mitgeholfen, und besonders auf dem Bahnhof bei der Durchfahrt der Evakuiertenzüge war der Berstorbene ein eifriger Helfer. Aber auch Pro Juventute durste erfahren, daß es in Sduard Baumann einen vorzüglichen Helfer hatte; wie manches fränkliche Kind hat er doch von Müttern in Empfang genommen und nach Wochen gesund und gekräftigt wieder zurückgebracht. Wir kannten ihn aber auch als einen guten Befürworter, wenn ex galt, die Samariter anzuspornen bei öffentslichen Sammlungen für notleidende Institute, wie Taubstummens, Blindens und Krüppels